Mode

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 41

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

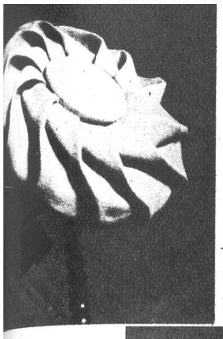
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

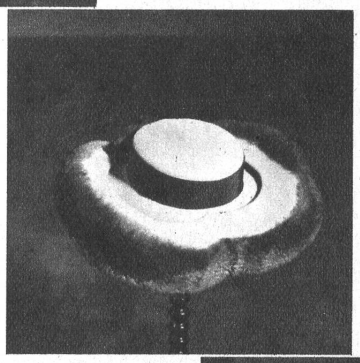
http://www.e-periodica.ch

Originelle Formen

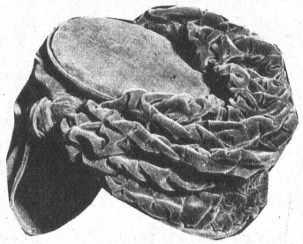
AUFNAHMEN AUS DER FIRMA: MAISON GLAUSER, SUCC. H. SCHMALZ, MARKTGASSE 41 I, BERN



← Dieser originelle braune Filzhut ist in interessanter Weise drapiert

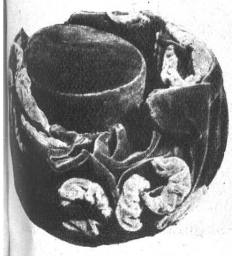


...t und sym- ...ch wirkt ein ...Filzhut mit ...pelz →

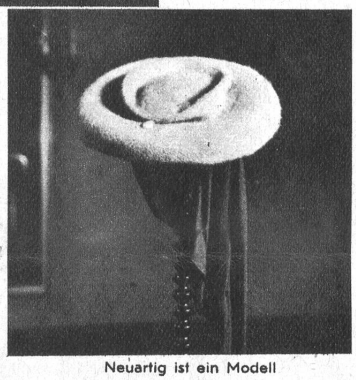


Sehr schmeichelhaft wirkt ein bois-de-rose Samthut, der in seiner Form die neue Linie betont

sind das Markante Zeichen der Modelle, die im Atelier des Maison Glauser kreiert wurden. In der Modeschau der Zentrale für Handelsförderung sowie von Frau Scheidegger-Mosimann konnte man die vornehme Eleganz dieser Modelle bewundern. Mit sehr viel Geschmack und mit originellen Ideen wurden diese Modelle durch Künstlerhand geschaffen, und Fräulein Schmalz, die heutige Inhaberin der Firma Glauser, schuf durch ihre Arbeit diejenige Voraussetzung, die zu einem vollen Erfolg notwendig ist



...n violetter Samthut ...it hellrose Samtrosen ...t besonders raffiniert



Neuartig ist ein Modell aus grauem Angorafilz mit braunem Jersey

Schön in der Linie ist dieses schwarze Filzberet mit seinen Naturcouteaux

Photos H. Thierstein

DIE NEUEN HÜTE

tragen das Kennzeichen der heutigen Zeit und nur eine wirkliche Künstlerhand vermag aus dem zu Gebote stehenden Material neuartige Formen zu gestalten, die in allen Teilen eine Neuschöpfung bedeuten. Der Fortschritt, den die Hutmode in Bern verwirklicht hat, äusserte sich ganz besonders an der Modeschau der Zentrale für Handelsförderung, wo eine Berner Firma mit ihren Modellen zu besondern Ehren kam. Dieses Resultat ist ganz gewiss nichts Zufälliges, im Gegenteil, es bildet die Resultante schöpferischen Könnens, qualitativer Arbeit und bernischer Gründlichkeit.

Bedenkt man noch dazu, dass der Ausfall notwendigen Materials die Erreichung des betreffenden Resultats um Vieles erschwerte, so muss man unvoreingenommen zugeben, dass die gezeigten Modelle der Gesamtkollektion in ihrer Eigenart als unbedingte Neuschöpfungen anzusprechen sind.

Aus dieser Fülle schöner Modelle kann man nur einzelne Typen herausgreifen und an ihnen die Tendenz der heutigen Mode erkennen. Es ist klar, dass deshalb jede Dame zuerst fragen wird: Was trägt man?

Vor allem soll festgestellt werden, dass der Filzhut aus Materialmangel etwas in den Hintergrund gedrängt worden ist und man neben dem klassischen Vertreter in dieser Saison Stoff und Samtmodelle auf der Strasse zu sehen bekommen wird. Die Form erinnert in ihren Grundzügen an die Zeiten von „anno dazumal", wo sich das Leben viel fröhlicher gestaltet hat, als heute. Und nur diesem Wunsche, dass uns wenigstens irgendeine Kleinigkeit das Dasein fröhlicher gestaltet, ist es zu verdanken, dass der Hut heute die Krönung der weiblichen Eleganz darstellt. Die diesjährigen Formen haben ihre frühere Strenge und starre Linie verloren, sie sind weich und passen sich einschmeichelnd den Linien der Trägerin an. Schon aus diesem Grunde ist es verständlich, warum Samt und Pelz in der Hutmode so sehr zur Geltung gelangt sind.